

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dramatische Dichtungen

Elisabeth Charlotte - [Schauspiel in fünf Akten]

Heyse, Paul

Berlin, 1864

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-88837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88837)

Herzogin (bestürzt).

Graf —!

Gr. Wied.

Der Chevalier sticht mit der Zunge nur,
Prinzessin. Da ich ihn nicht küssen will,
Seid ohne Sorgen. (verneigt sich vor ihr.)

Herzogin.

Ich verbiet' Euch, Graf,

Bei meiner Anguad, —

(Sie macht eine unwillkürliche Bewegung, ihn zurückzuhalten. Der Graf geht mit dem Chevalier hinaus. Pause. Ein Blick auf die Maintenon, die sich mit unverhöhlener Schadenfreude an ihrer Aufregung weidet, giebt ihr die Fassung wieder.)

Achte Scene.

Elisabeth Charlotte. Frau von Maintenon.

Maintenon.

Der rasche Abschied Eures Jugendfreundes,
Madame, geht Euch zu Herzen. Sehr natürlich,
Und ich bedaure tief, dies trauliche
Beisammensein gestört zu haben.

Herzogin.

Dieser

Mir völlig neuen Antheil, gnäd'ge Frau,
Bitt' ich zu sparen. Meine Handlungen
Sind wenigstens bis heut noch nicht der Art,
Um Sympathie bei Frau von Maintenon
Zu wecken.

Maintenon.

Ihr erkennt mich sehr. Ihr löst
Mir heut ein warmes Mitleid ein. Hätt' ich's
Geahnt, wie werth Euch dieser Freund, ich würde
Beim Könige mich gern verwendet haben,

Den übereilten Abschied zu verhindern.
Allein man hielt es nicht der Mühe werth,
Sich mir nur vorzustellen. In der That —

Herzogin

(ungebuldig immer hinausblickend).

Ich muß nur selbst nach meinen Dienern sehn.
Sie zaudern unverantwortlich. (will gehen.)

Maintenon.

Ihr solltet

Den König doch erwarten, Herzogin.
Wie? Oder habt Ihr Grund, ihm auszuweichen?
Ich kann Euch sagen, wenn es Euch beruhigt,
Daß Euer Schreiben an den römischen Kaiser
Bis jetzt ihm nicht vor Augen kam. Ich selbst,
Da Monseigneur den Inhalt mir vertraute,
Beschwor ihn, Alles unter uns zu lassen.

Herzogin (gestürzt).

Ihr sprecht —

Maintenon.

Von dem geheimen Aktenstück,
Das, aus Versehen, statt in die Hand des Grafen,
In Monseigneurs Besitz gerathen ist.

Herzogin.

Luiſe? Kann ich's glauben? Wie? so schnell
Vergiftet hier die Luft ein Kinderherz?
Nein, nein, sie lügt!

Maintenon.

Klagt nur den Zufall an,
Der es noch gut mit Euch gemeint. Der Herzog
Ist weit entfernt, die Sache schwer zu nehmen,
Und ich, obwohl gewöhnt, das Interesse
Des Königs als mein eignes anzusehn,

Erinnre mich an des Erlösers Beispiel,
Der seinen Feinden selbst verzieh.

Herzogin (sich stolz aufrichtend).

Was stellte

Mich jemals unter Euch, daß Ihr es wagt,
Mir von Verzeihn zu reden!

Maintenon (ruhig).

Stimmt den Ton

Nicht allzu hoch, Madame. In meinen Augen
Gewinnt Ihr nur, da Ihr, die lange Zeit
Mit kühlem Herzen durch die Welt geschritten,
So menschlich nun erwarmt. Selbst Eu'r Gemahl
Denkt viel zu frei, um eine kleine Schwäche
Euch zu verübeln. Wer ist ohne Fehle?
Und darum mein' ich, wär' es wohlgethan,
Uns über Alles, was bisher uns trennte,
Die Hand zu reichen. Nur ein Wort von Euch,
Daß Ihr hinfort den Frieden wollt und nicht mehr
(mit Nachdruck) Den Wünschen Eurer Freundin widerstrebt,
Und Alles ist vergessen. Eures Schreibens
An Kaiser Leopold wird nie erwähnt,
Noch Eures Jugendfreunds, dem Ihr mit Schmerz
Und „tausend Abschiedsgrüßen“ jenen Brief
Mit auf die Reise gabt.

Herzogin.

Es ist genug;

Nicht eine Silbe mehr! Wer redet denn?
Ist's wirklich Frau von Maintenon? Ist's wirklich
Elisabeth Charlotte, der es gilt?
Mitleid, Vergebung bringt man mir entgegen?
Selbst mich zu loben ist man dreist genug,
Daß, wie man sagt, ich „einer kleinen Schwäche“

Mich schuldig finden ließ? Und wär' es wahr,
Ja, zeugte jener Brief, den man mir stahl,
Von einer sträflich heißen Leidenschaft,
Doch wäre dieses Blatt rein gegen eines,
Wie man sie stündlich hier am Hofe schreibt.
Denn eine deutsche Frau hätt' es besiegelt
Mit ihrem Herzblut, und die große Sünde,
In der ein Herz noch schlägt, küßt und verklärt sich
In ihren eignen Flammen. Doch was Ihr
Mit Achselzucken kleine Schwächen nennt,
Mit heuchlerischem Augenspiel verdammt
Und doch im Busen hätschelt,
Sind mir Todsünden, nie zu sühnende,
Ein Gräu'l den Teufeln selbst, nicht kalt, nicht warm,
Ein deutsches Psui noch viel zu gut dafür!
Und hier will man Gefühle richten, will
Verdammen und begnad'gen, wagt sogar
Mit dem Erbieten ebenbürt'ger Freundschaft
Mich zu beleid'gen?

Maintenon (schäumend).

Redet aus! Es freut mich
Zu hören, wie Ihr denkt. Auch mein Gemahl,
Der König, liebt ja Eure Ehrlichkeit
Und wird Euch diese neuste Probe danken.
Seht nur, der Hof versammelt sich. Hier sind
Noch Viele, die der Buß- und Sittenpredigt
Bedürfen. Euer Wandel freilich schwächt
Seit heut die Wirkung Eurer stolzen Rede.

Herzogin.

Ich habe stets den Teufel schwarz genannt.
Wer diese Sprache nicht ertragen kann,
Der geh' mir aus dem Weg. Doch allerdings:

Wo ich auch bin, Euch bin ich stets im Wege,
Denn unumschränkt soll Eure Herrschaft sein.
Den Himmel zu erobern seid Ihr Tag
Und Nacht beflissen, und so weit die Erde
Vor Frankreich bebt, ist Frau von Maintenon
Gefürchtet und gekannt. O es ist schmerzlich,
Noch einen Nacken ungebeugt zu sehn,
Noch einen Muth vom Wurm der Heuchelei
Unangefressen. Schlingen müßt Ihr mir,
Fallgruben legen, Hinterhalt bestellen —
Bergebne Müß'! Denn wenn Ihr schon frohlockt,
Daß strauchelnd rettungslos ich stürzen müsse,
Entfaltet mein Gewissen seine Flügel
Und trägt mich über Eure niedre List
Getrost hinweg, daß Ihr das Nachsehn habt.

Maintenon.

Ihr seid im Zug. Dies ist erklärter Krieg,
Und keine Waffen sind Euch plump genug.

Herzogin.

Krieg? Waffen gegen Euch? Betrügt Euch nicht.
Das ist es ja, was Ihr mir nie verzeiht,
Daß weder Huldigung noch Feindschaft Euch
Semals von mir zu Theil wird. Euch zu trösten,
Ersannet Ihr das Märchen, ich allein
Hätt' Eure Thronerhöhung hintertrieben.
Ihr wißt zu gut, daß keine andre Stimme,
Als die in Ludwigs Brust, dagegen sprach,
Der Wittve Scarron, der Erzieherin
Im Haus der stolzen Frau von Montespan,
Die Krone Frankreichs auf das Haupt zu setzen.
Ich habe mit dem König nie ein Wort
Von Euch gesprochen und ich werd' es nie.

Maintenon.

Ihr sollt's. Ich werd' Euch zwingen. Vor dem König
Sollt Ihr ein jedes dieser schönen Worte
Mir wiederholen.

Herzogin.

Wie es Euch beliebt.

Dem König schuld' ich Rechenschaft. Ich werde
Sie ihm nicht weigern.

Neunte Scene.

(Während der letzten Scene sind nach und nach durch beide Thüren im Hintergrunde unter gedämpften Hornklängen die Herren und Damen vom Hof in Jagdkostümen eingetreten, Fackelträger voran. Jetzt erscheint, sich rasch Bahn machend), Graf von Wied mit de Lorraine.

Gr. Wied.

Meine gnäd'ge Fürstin,

Das Reitpferd und die Diener stehn bereit.

Herzogin.

Ich dank' Euch, Graf. Gehn wir!

(Während sie ihm den Arm geben will, stürzt Luise herein, der Herzog, (der sie zurückhalten will, ihr auf dem Fuße folgend.)

Luise

(der Herzogin zu Füßen stürzend).

Wo ist sie? Hier,

Hier laßt mich liegen, hohe theure Fürstin;
Verdammt, verstoßt mich, aber hört mich erst!
Ich bin so schuldig nicht, wie ich erscheine,
Und doch —

Gr. Wied (vortretend).

Luise, was geschah?

Luise.

Man hat mich

Beraubt, den Brief mir mit Gewalt entrisßen.

Ich schwör's —